

Straßennamen in Bielefeld erinnern an zwei jüdische Kinder

Im Februar 2004 richtete die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit einen Antrag an den Bielefelder Oberbürgermeister, in Anlehnung an das durch den israelischen Historiker Yehuda Bauer geprägte Wort *Sie wurden zum Tode verurteilt, weil sie geboren wurden*, stellvertretend für die Namen der ermordeten Kinder eine Straße nach *Ruben Baer* zu benennen. Als dann auch die Friedensgruppe der Altstädter Nicolaigemeinde | Initiative Mahnmal sowie die Klasse 9c der Brodhagenschule mit ihrer damaligen Lehrerin Dana Kuhlmann angeregt hatten, Straßen nach jüdischen Kindern zu benennen, brachte Oberbürgermeister Eberhard David den Antrag im April 2005 im Rat der Stadt zur Vorlage, die zur Beschlussfassung an die Bezirksvertretung Jöllenbeck weitergeleitet wurde. Schließlich wurden am 2. Oktober 2007 im Ortsteil Theesen im Neubaugebiet Mühlenkamp durch David zwei nach *Tana Berghausen* und *Ruben Baer* benannte Straßen eingeweiht.

Initiatoren

Schülerinnen und Schüler der Klasse 9c [Schuljahr 2007] der Brodhagenschule mit ihrer damaligen Lehrerin Dana Kuhlmann
Friedensgruppe der Altstädter Nicolaigemeinde
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Aufgrund der besseren Quellenlage beschreiben wir exemplarisch nur das kurze Leben von Ruben Baer:

Ruben Baer wurde am 5. März 1939 als zweiter Sohn der jüdischen Eheleute Richard und Irmgard Baer, geborene Ostwald, in Bielefeld geboren. Die Eltern hatten am 29. Dezember 1933 in Bielefeld geheiratet. Sein Vater arbeitete als Rohproduktenhändler im Geschäft seines Schwiegervaters Louis Ostwald.

Bereits vor Rubens Geburt hatten Richard und Irmgard Baer eine Ausreise aus dem Deutschen Reich zu erreichen versucht. Sein Vater war zum Zeitpunkt der Geburt nicht mehr am Leben, unmittelbar nach den Novemberpogromen war er in das KZ Buchenwald deportiert und dort am 2. Dezember 1938 ermordet worden. Die Mutter zog ihn und seinen viereinhalb Jahre älteren Bruder Heinz im Haus der Großeltern an der Wiesenstraße 13 [heute: Ecke Werner-Bock-Straße/Markgrafenstraße] unter schwierigen Bedingungen groß.

Der jungen Witwe wurden 1939 sämtliche Konten gesperrt. Erst nach und nach gelang es ihr, die zahlreichen Dokumente – wie das Umzuggutverzeichnis – zusammenzubekommen, die die NS-Verwaltung für die Emigration nach England verlangte. Am 31. August 1939 genehmigte die Devisenstelle der Oberfinanzdirektion Münster die Ausreise – zu spät, wegen des Kriegsbeginns am nächsten Tag war eine Auswanderung nach England nicht mehr möglich.

Am 20. Mai 1942 wurde die Familie in das so genannte *Judenhaus* in der Detmolder Straße 4 eingewiesen. Am 31. Juli 1942 wurde Ruben Baer mit seiner Mutter, seinem Bruder und seinen Großeltern in das Ghetto Theresienstadt deportiert.

Von dort hielten sie noch schriftlichen Kontakt zu den Verwandten. Im Frühjahr 1943 ist für Ruben Baer eine Entfernung der Mandeln dokumentiert. Nach zwei Jahren und zwei Monaten in Theresienstadt wurde die Familie am 9. Oktober 1944 in das KZ Auschwitz-Birkenau gebracht – Ruben bekam die Transportnummer Ep1318. In Auschwitz wurde er unmittelbar nach seiner Ankunft in eine der mit der Aufschrift *Brausebad* gekennzeichneten Gaskammern geführt und ermordet.



Ruben Baer | Bielefeld | August 1939 | Quelle: B./M. Decker

Umzuggutverzeichnis						
(in doppelter Ausfertigung in Schreibmaschinenschrift einzureichen)						
Vor Ausfüllung Merkblatt für die Mitnahme von Umzuggut durchlesen!						
Belieferungsart: In Koffer verpackt Handgepack						
Zur Angabe des Auswanderers: 10. Juli 1939						
Name und Adresse der Auswanderer: Witwe Irmgard Sara Baer, für Sohn Ruben Baer, Bielefeld						
Lfd. Nr. 7)	Abschnitt 7)	Stück	Gegenstand (genaue Bezeichnung)	Einheitspreis 7)	Zeitpunkt der Anschaffung	Bemerkungen
1		6 P.	Stutzen	1,-	1939	
2		17 P.	Socken	0,15		der Junge
3		10 P.	Strümpfe	0,75		in März 1939
4		3 P.	Schuhe	2,-		
5		1 P.	Hauschuhe	1,-		geboren und
6		1	Regenschirm	8,-		daher können
7		1	Sepplhose n.J.	6,-		die Sachen erst
8			Handschuhe			1939 angekauft
9		12	Handen	1,50		werden.
10		12	Unterhosen	2,-		
11		2	Schürzen	7,-		
12			Kinderwagen mit Kopf- kissen, Kinderwagen- kissen u. Waggendecke			von 1. Kind zu kl. geborene Mädel.
13			Kinderwagen, Jäckchen Kleid, Kleiderkasten, Kleiderkasten, Kleiderkasten			
14			Stuhl, Kleiderkasten			
15		13	Spielhosen, 5 Anzüge			
16		2	Mäntel			
17			Hüten			1939 geboren
18		4 P.	Handschuhe			
19			Faschenträger			
20		1	Reisenschirm u. Wäcker			
21		1	Uhr	15,-		
22			Spielzeug			
23		1	Schirm			
24			Zahnpaste, Fuder, Fensterputzmittel etc.			
25		1	Füllfederhalter			
26		1	Farbentuft			

Umzuggutverzeichnis für die Auswanderung des (zum Zeitpunkt der Antragsstellung) vier Monate alten Ruben Baer |

Villa ten Hompel | Münster | Oberfinanzdirektion Münster | Fotos und Akten von Irmgard Baer | Gruppe der Devisenüberwachung | D101713-373/58-ZIII-62

Lfd. Nr. 7)	Abschnitt 7)	Stück	Gegenstand (genaue Bezeichnung)	Einheitspreis 7)	Zeitpunkt der Anschaffung	Bemerkungen
1		1	Aktionsscheine		1924	von der Mutter
2		1	Rodelgarntur	17,-	1939	
3		1	Sportkissen	1,-	1939	
4		10	Nachtdecken	2,-	1939	
5		1	Pullover	1,-	1980	gehört bekommen
6		5	Blusen	2,-	1939	
7		5 P.	Garnrollen	1,-	1939	der Kieme ist
8		8	Unterhosen	1,-	1939	erst 1939
9		12	Schürzen	0,50		geboren
10		2	Hosen	2,-		
11		1	Bedeckung	2,-	1939	
12		2	Kinderbedeckungen	1,-	1933	Altobett
13		1	Schürzenkappe	5,-		
14						
15						
16						
17						
18						
19						
20						
21						
22						
23						
24						
25						
26						
27						
28						
29						
30						

7) Die laufende Nummer darf nicht geändert und nicht mit Zusatz z. B. a) und b) versehen werden.
8) Vgl. Nr. 8 des Merkblatts.
9) Normaler Kleinverkaufspreis (ohne Sonderabgabe, nicht Großhandelspreis).

Quellen:

Monika Minninger, Joachim Meyer, Friedhelm Schäfer | Antisemitisch Verfolgte registriert in Bielefeld | Eine Dokumentation jüdischer Einzelschicksale | Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte | Bd. 4 | Bielefeld 1985 | S. 15
Brigitte Decker [Hrsg.] | Heimweh nach Bielefeld? | Bielefeld 2007

Internetportal | Westfälische Geschichte | Ausplünderung der Juden durch westfälische Finanzbehörden